

**Offener Brief**  
Stadtverordnetenversammlung  
Dezernate IV und V, Frankfurt am Main

und  
Pressevertreter\*innen

Netzwerk Frankfurt für  
gemeinschaftliches Wohnen e.V.  
Adickesallee 67 / 69  
60322 Frankfurt am Main

Telefon (069) 91 50 10 60  
info@gemeinschaftliches-wohnen.de  
www.gemeinschaftliches-wohnen.de  
fb: netzwerkffm

Frankfurt, den 07.04.2020

---

## **Stellungnahme zum M 220/2019 – Baulandbeschluss**

### **Zusammenhalt stärken durch gemeinschaftliche Wohnprojekte – wer kann das nicht wollen?**

### **Netzwerk Frankfurt spricht sich für eine zukunftsweisende Wohnungs- und Quartiersentwicklung aus**

Das Netzwerk Frankfurt begrüßt ausdrücklich den geplanten Frankfurter Baulandbeschluss, denn er ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Während in anderen deutschen Städten seit Jahren oder gar Jahrzehnten Quotierungen für innovative Wohnprojekte bestehen und vor allem die Rahmenbedingungen für zukunftsweisende Wohnformen verbessert wurden, ringt sich die Frankfurter Stadtpolitik aktuell jedoch noch nicht zu einem Beschluss durch die Stadtverordnetenversammlung durch.

Vielmehr gibt es dem Vernehmen nach noch Diskussionen um Kernpunkte, unter anderem wird die Quote von 15 Prozent der Wohnbauflächen für gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Wohnungsbau per Konzeptverfahren in Frage gestellt. Anscheinend möchte die CDU künftig den Anteil der Flächen ohne transparentes und faires Vergabeverfahren vergeben. Wir begrüßen die Stärkung genossenschaftlichen Bauens und Wohnens, aber dieses Vorgehen wäre ein Rückschritt ins vergangene Jahrtausend, wo Liegenschaften nach Gutsherrenart vergeben wurden. Das Mittel der Wahl muss das Konzeptverfahren sein, statt Flächen zum höchsten Preis, im Windhundverfahren oder eben direkt zu vergeben.

In den vergangenen Jahren wurde in Frankfurt bereits ein Konzeptverfahren etabliert, das ein offenes System mit nachvollziehbaren inhaltlichen Kriterien, einen paritätisch besetzten Beirat (auch hier ist die Mitbestimmung der politischen Akteure gesichert) und Qualitätssicherung bietet. Auf diese Weise kommen die besten Konzepte und Akteure mit den innovativsten Ideen in die Realisierung. Damit trägt die Stadt dem wachsenden Bedarf der Menschen nach dieser Wohnform Rechnung wie auch dem Ziel einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung. Genau so muss man Stadt- und Quartiersentwicklung voranbringen. Direkt- oder Höchstpreisvergaben verursachen dagegen, dass Wohnungsbau mit höchsten Miet- oder Kaufpreisen realisiert werden muss oder die stets üblichen Akteure in geschlossenen Zirkeln bedacht werden.

Die in den vergangenen Jahren realisierten Konzeptverfahren zeigen, dass sich Bürgerinnen und Bürger zusammenschließen und Wohnraum in Gemeinschaftseigentum schaffen. Auch hervorragende Kooperationsprojekte zwischen Wohnprojekten und Genossenschaften sind so entstanden oder auf den Weg gebracht worden. Mit Hilfe des Baulandbeschlusses kann dieser erfolgreiche Weg weitergegangen werden. Dies sollen alle Fraktionen gleichermaßen fördern.

Der Bund Deutscher Architekten (BDA) hat das Netzwerk Frankfurt im Februar 2020 mit der „BDA-Auszeichnung für Baukultur 2019/2020“ gewürdigt. Die Auszeichnung wird alle fünf Jahre verliehen und ist Persönlichkeiten, Institutionen, Initiativen sowie Unternehmen gewidmet, die – jeder von der eigenen Position aus und auf eigene Weise – direkt oder indirekt gute Architektur möglich machen und gemacht haben. Wir fordern, diese Auszeichnung des renommierten BDA ernst zu nehmen. Die baukulturelle Bedeutung bürgerschaftlicher, solidarischer und generationenübergreifender Wohnprojekte und das Etablieren des Konzeptverfahrens stärken Städte wie Frankfurt.

Im Herbst 2019 fand in Frankfurt der 3. Bundesweite Erfahrungsaustausch Konzeptverfahren statt, an dem sich 18 Städte und Gemeinden sowie intermediäre Organisationen wie das Netzwerk Frankfurt beteiligten. Ergänzt wurde diese Fachveranstaltung durch eine Ausstellung des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) im Planungsdezernat zu den inzwischen etablierten Konzeptverfahren und guten Beispielen bundesweit. Auch Frankfurter Projekte sind Teil dieser Ausstellung, weil hier herausragende Wohnprojekte ihren Standort haben.

Dies alles zeigt, dass sich Frankfurt mit seinem Konzeptverfahren in guter Gesellschaft mit mindestens 38 weiteren Städten befindet, um gerade bei den aktuellen Herausforderungen innovative und gesellschaftlich höchst relevante Lösungsansätze entwickeln zu können.

Die Frankfurterinnen und Frankfurter brauchen eine Wohnungspolitik, die darauf abzielt, dass Zusammenhalt gestärkt wird, lebendige Nachbarschaften, langfristig bezahlbarer Wohnraum und nachhaltige Quartiere entstehen. Wir bitten darum, jetzt die parteipolitischen Gefechte zu unterlassen und den Weg frei zu machen für den nötigen inhaltlichen Fortschritt mit dem Baulandbeschluss.

Mit freundlichem Gruß

- Imke Meyer für den Vorstand des Netzwerks Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.
- Birgit Kasper, Koordinations- und Beratungsstelle Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.
  
- Jan Schwarz für **ADaptiv e.V. iG**
- Alle Bewohner des gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnprojekts **anders leben – anders wohnen e.V.**
- Christian Knoll für die Gruppe „**Auf der Mauer auf der Lauer**“
- **Baugruppe LebensRäume Frankfurt am Main GbR**
- **Baugruppe Nest Frankfurt e.V.**
- Projektgruppe **Dialog e.V.** (21 Mitglieder), eingetr. Im Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V.
- **Die Wilde 17 – Das Wohnprojekt von Siks e.V.**

- Wohnprojekt **Doppelpunkt Unterliederbach e.V. (Uliba)** mit Dr. Maximilian Bräutigam, Dr. Katharina Bräutigam, Heike Böhm, Marcel Böhm, Gloria Cali, Sabine Dreißigacker, John Forster, Lisa Forster, Gisela Hopp, Julia Jancso, Rainer Oppermann, Alfred Preusch, Doris Rödler, Susanne Schindler
- **Frankfurt House**
- **Globalokal e.V.**, Vorstand: Wohnen – Volker Janßen-Meurer, Gernot Weller, Sieglinde Müller
- **GoN Artgenossen e.V. - StadtKultur gemeinsam gestalten** mit Michaela Bilobrk, Alexander Heimann, Otmar Hitzelberger, Peter Klopff, Andreas Kluge, Uli Mangel, Andrea Päper, Verena Specht, Ingeborg Weber, Inga Weber
- **Gruppe sonara und Wohnprojekt Bolo112**
- **Hausprojekt Kolle – Kollektiv leben**
- Thomas Krüger, **Initiative Vision gemeinschaftlich Wohnen (Frankfurt a.M.)**
- **Wohnprojekt Leben im Mosaik e.V.**
- **Hausprojekt Nika GmbH**
- **Hestia – Gemeinschaftliches Wohnen in Harheim e.V.**
- **Wohngruppe Raum-X**
- **Wohnprojekt geMAINSam – gemeinschaftlich wohnen in Frankfurt e.V.**
- **Wohnprojekt Mosaik am Erlenbach – Initiative für Gemeinschaftliches Wohnen**
- **Wohnprojekt Move**
- **Wohnprojekt Pfortenstraße, Fechenheim**
- **W.I.R. auf Naxos e.V.**
- Petra Dowidziak für **Wohnbar:FFM e.V.**
- Tim Schroder für den Vorstand des Wohnprojekts **WohnKULTUR e.V.**
- Wohninitiative **Zimmerfluchten** unter anderem mit Hans-Jörg Beck-Folten, Andrea Blumenauer, Ingrid Braukmann, Dieter Denk, Joachim Edelblut, Petra Gregorzewski, Birgit Hellwig, Jutta Jordan, Katrin Schilling und Rita Spanier.
  
- Lars Aulbach, Hausgemeinschaft Wingertstraße 13
- Friederike Boll, Rechtsanwältin bei den geRechtsanwältinnen
- Daniel Brenner, Mitglied des Ortsbeirates 2 (Bündnis 90/Die Grünen)
- Birgit Clemens, Frankfurt am Main
- Joel Fourier (angehender Gemeinschaftswohner)
- Walter Funke, Dipl. Ing. (FH)
- Elke Haumann, Frankfurt am Main
- Thilo Körkel, Bad Vilbel
- U. Kramar-Rachner, Mitglied der Hausgemeinschaft Wingertstraße 13
- Brigitte Mergner, Wohnkultur e.V.
- Nina Natzke, Mitglied der Hausgemeinschaft Wingerststraße 13
- Dr. Christian Rachner, Hausgemeinschaft Wingertstraße 13
- Lea Rosenbusch
- Martina Stumpf, Hausgemeinschaft Wingertstraße 13
- Dr. Sebastian Schipper, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Jessica Schmidt, Initiative Hausgemeinschaft Wingertstraße 13

= insgesamt über 500 Personen aus Wohnprojekten und Einzelpersonen